

widerlegt gelten, daß auch ein Teil wenigstens der echten Gasnebel nach wie vor außerhalb unseres Systems in ähnlichen räumlichen Fernen schweben, von jenen Sternnebeln nur darin verschieden, daß hier ein ganzes Fixsternsystem noch im Embryostadium einer losen Gaswolke steckt. Und zwar machen gerade jene mehr oder minder linsenförmigen, stark in sich abgeschlossenen Gasnebel, die wir unserer philosophischen Betrachtung vornehmlich gut angepaßt fanden, den stärksten Eindruck, als gehörten sie hierher.

Andererseits kann es unserer Gedankenkette nur lieb sein, wenn ein gewisser Teil der Gasnebel uns noch näher liegt, ja wohl gar noch in unserem engeren Sternsystem selber sein Wesen treibt. Für diesen Fall



Fig. 7.

Der große Nebelfleck im Sternbilde des Orion. (Nach G. P. Bond 1867.)

können wir nämlich erwarten, noch vor unseren Blicken etwas weiter sich vollziehen zu sehen von dem, was uns als nächste Stufe in dem alten Philosophensinne jetzt interessiert: — nämlich von dem wirklichen Übergang der ursprünglichen Gaswolke in ein geordnetes System glühender Einzelsonnen.

Von den Nebeln, die eine einfache Gaslinse darstellen, wenden wir das Rohr auf einen der größten und merkwürdigsten Nebelflecke des nördlichen Himmels, auf den in recht dunkelklaren Winternächten schon mit bloßen Augen oder einem Opernglase erkennbaren Nebel im Schwertgriff